

A SHOWCASE OF NEW TALENT**NEWKAMMER**

Eine "Wunderkammer" enthält typischerweise eine breite Palette von Gegenständen. Sie beschreibt eine Ansammlung von verschiedenen Objekten, Gemälden, Präparaten und Kuriositäten.

Die Ausstellung "NewKammer: A Showcase of New Talent" kombiniert die Wörter "Wunderkammer" und "Newcomer" und verbindet die Idee einer Schausammlung von Objekten unterschiedlichster Herkunft mit der Präsentation neuer Talente. Diese Wortkreation zelebriert den multidisziplinären Charakter der im Z-Kubator Förderprogramm What's next_Compass aufgenommenen Künstler:innen, Designer:innen und Vermittler:innen. Die Ausstellung ist eine Kooperation zwischen dem Z-Kubator der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und der Stiftung Righini-Fries.

"NewKammer" umfasst Teilnehmer:innen der Förderjahrgänge 2022-2024 und gibt Einblicke in deren Praktiken und künstlerischen Prozesse. Die Werke wurden speziell für die Ausstellung ausgewählt oder entwickelt und zeigen von Fotografien, Malereien, Skulpturen, Installationen bis hin zu multimedialen Arbeiten ein breites Spektrum an zeitgenössischen Themen und Herangehensweisen. Durch diese Vielfältigkeit verspricht "NewKammer" eine spannende Erkundung des zeitgenössischen Kunstschaffens zu werden. Das ehemalige Atelier der Zürcher Künstlerfamilie Righini und Fries bietet den passenden Kunstkammer-Charakter für eine Ausstellung, die zur Entdeckung vielversprechender Talente einlädt.

Mit:

Caroline Ammer, Mercedes Borgunska, Gabriyel Bat-Erdene, Giuliana Beya Dridi, Simona Ferrari, Jorim Emanuel Huber, Jiaxi Han, Pablo Jókay, Alina Kopytsia, Elio Lüthi, Alexei Aad Monney, Barbara Schuler, Studio Topo, Andrea Francesco Todisco, Rachel TonThat, Valetin Rilliet, Shannon Zwicker

Kurator: Itay Blaish

APRIL 18 - MAY 25, 2024
ATELIER RIGHINI-FRIES

Artists Info

Caroline Ammer studierte Visuelle Kommunikation an der Fachhochschule Potsdam und absolvierte ihren Master in Visueller Kommunikation an der Zürcher Hochschule der Künste. Sie ist Multimedia-Künstlerin, Designerin und Mitbegründerin von AmmerDymke Studio.

«Unperforming the Mother Script» ist eine interdisziplinäre Untersuchung des historischen und sozialen Konstrukts der Mutterrolle und des Phänomens der Krise aus der Perspektive von Müttern, die tief verankerte Ideale und Machtstrukturen aufdeckt. Die Textilien entstanden im Rahmen einer visuellen Recherche zu den physischen und psychischen Krisen der Mutterschaft und waren Teil der Performance «Mother».

Mercedes Borgunska ist bildende Künstlerin und Performancekünstlerin, sie lebt und arbeitet in Zürich. Sie hat einen Master in Violine von der Fryderyk Chopin University of Music, Warschau (2010), einen Bachelor in Fine Arts von der ZHdK, Zürcher Hochschule der Künste (2020) und einen Master in Contemporary Art Practice von der Hochschule der Künste Bern (2022).

«Aus Interesse an nicht-anthropozentrischen Lebensmodellen in Zeiten von Klima- und politischen Katastrophen bin ich daran interessiert, Hoffnungsträger zu finden. Diese Eigenschaft finde ich in Flechten. Aus ihren biologisch ungewöhnlichen Eigenschaften möchte ich etwas über Überlebens- und Koexistenzformen lernen. Ich sehe sie als ein Modell, das keine direkten Lösungen für Probleme anbietet, sondern Räume für die Vorstellung unerwarteter Möglichkeiten eröffnet. Die Elemente, die ich interessant finde, sind langsames Überwachsen, Transformationen, die Verflechtung von Arten und undeutliche Allgegenwärtigkeit. Darüber hinaus faszinieren mich die ästhetischen Qualitäten, die sie bieten, und ihre Eigenschaften wie die Fähigkeit zur Photosynthese, mögliche Unsterblichkeit, die Anzeige sauberer Luft und die Reflexion von UV-Licht.»

Gabriyel Bat-Erdene, bildende Künstlerin, Videografin/Editorin. BA- und MA-Abschluss in Bildender Kunst an der ZHdK, Zürcher Hochschule der Künste.

«Ich bin eine multidisziplinäre visuelle Künstlerin und beschäftige mich mit den Themen Underground-Subkultur, Crime, Mode und Extremsport.»

Giuliana Beya Dridi ist Künstlerin, Performerin und Tänzerin. In ihrer Praxis setzt sie sich mit Themen wie Migration, Grenzpolitik und Zugehörigkeit auseinander. Sie studierte Bildende Kunst an der ZHdK, Zürcher Hochschule der Künste und an der Haute école d'art et de design Genève (HEAD). Ihre künstlerischen Arbeiten wurden unter anderem in der Kunsthalle Bern ausgestellt. Sie realisiert auch kuratorische Projekte und organisiert derzeit die Abendreihe zur Ausstellung «Widerstände. Vom Umgang mit Rassismus in Bern» im Historischen Museum Bern. In ihrer hier gezeigten Videoarbeit, zeichnet sie die Schiffsüberfahrt von Palermo nach Tunis auf. Die Lichtstimmungen wechseln, andere Schiffe schieben sich ins Bild, der Horizont verändert sich. Die Betrachtenden können in 21 Stunden ungeschnittenes Material eintauchen.

«Das Mittelmeer ist eine komplexe Strömung. Angesichts der angespannten Atmosphäre in diesem Gebiet schien es mir an der Zeit, ein wenig zu verweilen, von diesen Orten des Aufbruchs und der Ankunft, den Häfen, aus zu denken. Sie zeichnen konkrete Geografien und eher imaginäre Verbindungen, nicht greifbare Verbindungen und Konflikte nach.»

Simona Ferrari hat einen Master of Architecture vom Tokyo Institute of Technology (2014) und einen Master of Fine Arts der ZHdK, Zürcher Hochschule der Künste (2022). Vor kurzem war sie als Stipendiatin des MAK Schindler Scholarship (2023) am MAK Center for Art and Architecture in Los Angeles zu Gast. Sie arbeitet in den Bereichen Architektur und Kunst. Sie setzt sich in verschiedenen Massstäben und Formaten mit der gebauten Umwelt auseinander, indem sie Projekte entwickelt, fotografiert, zeichnet und schreibt.

«The Annals of My Glass House» - ein Titel, der dem autobiografischen Bericht der Fotografin Julia Margaret Cameron aus dem Jahr 1890 entlehnt ist - ist eine fortlaufende Serie von fotografischen Objekten, die aus gleich grossen, transparenten Schachteln aus Acetat-Zelluloid bestehen. Die Schachteln enthalten verschiedene Abzüge - Fragmente von Bildern, die in Eileen Grays Haus E-1027 (1929) in Südfrankreich aufgenommen wurden, das auch als «la maison en bord de mer» bekannt ist. Eines der Objekte enthält auch eine Zeichnung von Hanny Fries, die aus der Sammlung der Stiftung Righini-Fries stammt.

Jorim E. Huber hat einen BA-Abschluss der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Institut für Kunst, Basel, Schweiz, und einen MA-Abschluss in Bildender Kunst an der ZHdK, Zürcher Hochschule der Künste.

Begriffe sind erworbene Gewohnheiten, Dinge voneinander zu unterscheiden. Etwas als etwas zu sehen. Wissen wird in einem gemeinsamen Rahmen entwickelt und hat einen sozialen Ursprung, einen sozialen Nutzen. Es ist weder in seinem Ursprung noch in seiner Wirkung neutral; es spiegelt die Voreingenommenheit einer bestimmten sozialen Ordnung wider.

Jiaxi Han ist in Guizhou im Südwesten Chinas geboren und aufgewachsen und gehört zur ethnischen Gruppe der Buyi. Ihre Arbeit bewegt sich zwischen ethnografischer Forschung und künstlerischer Praxis. Sie studiert die traditionellen Kostüme der ethnischen Minderheit der Miao in ihrer Heimatstadt, die Techniken zu deren Herstellung, die Bedeutung der Motive sowie die Geschichte und Mythologie. Unter Verwendung der indigo-gefärbten Batiktechnik der Miao hat Han eine Reihe von Werken geschaffen, die sich mit zeitgenössischen Themen und interkulturellem Austausch auseinandersetzen. Angesichts des Verlusts traditioneller Muster hofft Han, mit ihrer Arbeit auch die reiche Geschichte dieser Muster und die Weisheit des Volkes zu verbreiten und weiterzugeben.

«Ich habe die Textilgeschichte in der Schweiz mit der Batik der ethnischen Minderheit der Miao aus meiner Heimatstadt Guizhou verbunden. Im 18. und 19. Jahrhundert produzierten die Textilunternehmen in der Schweiz exotische Stoffe, die orientalische Muster wie Paisley imitierten. Inspiriert von dieser Geschichte und der Tatsache, dass die Kommunikation zwischen Design und Verkauf damals auf Briefen basierte, schickte ich die klassischen Schweizer Glarner «Tüechli» zurück in meine Heimatstadt und bat die Frauen der ethnischen Minderheit der Miao, daraus Batik-Imitationen herzustellen. Am Ende erhielt ich «Tüechli» in hybriden Stilen.»

Pablo Jókay hat einen Bachelor-Abschluss in Komposition für Film und Medien an der Hochschule für Musik und Theater München (2020) und einen Master-Abschluss in Komposition für Film, Theater und Medien an der ZHdK, Zürcher Hochschule der Künste (2023). Seine künstlerische Praxis dreht sich um die menschliche Stimme, Alltagsgeräusche, Rhythmus und Mathematik.

Die ausgestellten Stücke «Accelerate» und «Phase-Shift» sind zwei generative Klanglandschaften, die für den Soundtrack des Films «Im Rhythmus der Zeit» geschrieben wurden, einem Dokumentarfilm über Zeit und Zeitwahrnehmung.

Alina Kopytsia ist eine in Zürich lebende bildende Künstlerin. Sie erhielt ihr Master-Diplom in Bildender Kunst an der Zürcher Hochschule der Künste im Jahr 2023. Alina Kopytsias künstlerische Praxis umfasst Textilcollagen, Porzellanskulpturen, Silikonobjekte, Videos und Performances. Seit 2011 hat sie an grossen internationalen und persönlichen Kunstprojekten teilgenommen.

In ihrer Arbeit setzt sie sich mit der Komplexität und Mehrdeutigkeit von Geschlecht, Machtdynamik, sozialen Normen und Tabus auseinander. Sie arbeitet mit verschiedenen Medien, darunter Textilcollagen, Keramik und Aquarellfarben. In ihren Textilcollagen konzentriert sie sich auf das Erzählen von Geschichten, wobei sie sich von persönlichen Erfahrungen und Geschichten von Menschen, die sie kennt, inspirieren lässt und kombiniert diese mit Zitaten aus der Kunstgeschichte, Literatur, Mythologie und Kinematografie.

Elio Lüthi, Absolvent MA in Fine Arts, ZHdK, Zürcher Hochschule der Künste. Die ausgestellte Videoarbeit beschäftigt sich mit der Sprache und der menschlichen Interaktion mit der Natur. Die Arbeit «talk to me» beschäftigt sich mit Fragen der Sprache und wie Sprache mit Bewusstsein zusammenhängt. Sprache wird vom Menschen gerne als kulturelle und geistige Überlegenheit gegenüber anderen Spezies interpretiert. Doch «nur weil der Fuchs nicht spricht, kann man ihm nicht das Denken absprechen». Hinzu kommt, dass es dem Menschen grundsätzlich verwehrt bleibt, die Sprache der Tiere vollständig zu verstehen. Was uns oft in ein diffuses und ungewisses Verhältnis setzt. Wie viel ist Projektion, Interpretation, Mimik oder Nachahmung und wer ahmt wen nach? Dennoch kann man wohl behaupten, dass wir bestimmte Tiere und diese uns relativ gut verstehen. Die Arbeit bewegt sich an der Schnittstelle der Themen Sprache, Bewusstsein und Mensch-Tier-Beziehung.

Alexei Aad Monney ist Absolvent des MA in Fine Arts der Zürcher Hochschule der Künste.

Die Arbeiten von Alexei Aad Monney sind von einem starken gesellschaftskritischen Bewusstsein geprägt. Die surreal anmutenden Skulpturen und Installationen vermitteln die Illusion einer unbeschwernten Welt und lassen den Betrachter hinter die symbolischen Fassaden blicken.

Er schafft kontrastreiche Szenarien aus alltäglichen oder gefundenen Gegenständen, Abfall und Baumaterialien. Indem er mit den Traditionen der Assemblage und der Collage spielt, legt er inhaltlich den Schwerpunkt auf die Darstellung eines disparaten Kosmos. Ausgangspunkt seiner Arbeit sind Themen wie Konsum, soziale Ungleichheit, Domestizierung und Kindheit. Von besonderer Bedeutung sind für ihn die - gewollte oder ungewollte - Weitergabe von Traumata zwischen den Generationen und die zyklische Wiederholung traditioneller Muster.

Barbara Schuler ist Designerin und 3D-Künstlerin mit einer Leidenschaft für Wissensvisualisierung. Ihre Arbeit «With the Senses of a Spider - An Arachnocentric Experience» entstand 2022 als Masterarbeit an der ZHdK, Zürcher Hochschule der Künste in der Fachrichtung Knowledge Visualization. Derzeit arbeitet sie als Grafikdesignerin, Illustratorin und wissenschaftliche Mitarbeiterin in Zürich.

Die Tiger-Wanderspinne jagt nachts und spürt ihre Beute mit ihren speziellen, luftsensitiven Haaren auf. Ein immersiver 360°-Film lädt den Betrachter in die Welt der Spinne ein, die er aus der Perspektive der Spinne und mit allen Sinnen erleben kann. Ziel des Experiments und der Lernumgebung ist es, über die Wissensvermittlung hinaus ein Bewusstsein für den Wert des Lebens und den Erhalt der biologischen Vielfalt zu schaffen.

Das **Studio Topo** wurde 2022 von Moritz Gysi und Linus Maurmann nach ihrem Industriedesign-Studium an der Zürcher Hochschule der Künste gegründet. Sie konzentrieren sich auf Produkt- und Raumdesign und interessieren sich für den gesamten Lebenszyklus von Objekten in ihrem Umfeld. Studio Topo war Teil des ZHdK-Förderprogramms «What's next_Compass» sowie des «Starting Powers Program» von Pro Helvetia und konnte an der Milan Design Week 2023 als «Emerging Talent» in der Ausstellung im House of Switzerland ausstellen.

Die Arbeit «Cause & Effect» zeigt eine bestimmte Herangehensweise an den Designprozess, die die Arbeit von Studio Topo charakterisiert: das Design im Material, das Experiment und die Integration des Unvorhergesehenen. Scheinbar zufällige Elemente sind das Ergebnis eines kontrollierten Reproduktionsprozesses.

Andrea Francesco Todisco ist in Rhäzüns (GR) geboren und aufgewachsen. 2022 schloss er an der ZHdK, Zürcher Hochschule der Künste ein Bachelorstudium der Bildenden Künste ab und arbeitet als Künstler in Zürich und Rhäzüns. 2023 wurde er mit dem Kunstpreis des Bündner Kunstvereins ausgezeichnet, was ihm seine erste institutionelle Einzelausstellung im Bündner Kunstmuseum in Chur ermöglichte.

Keramik, Salz und Wasser sind aktive Materialien, die im Zusammenspiel miteinander agieren. Das Wasser fließt und verdunstet, die Keramik wird vom Wasser durchdrungen und das Salz bildet Kristalle. Dies spiegelt eine Realität wider, die ständig im Fluss ist und in der sich alles gegenseitig beeinflusst.

Rachel TonThat ist eine multidisziplinäre Künstlerin und Autorin, die mit narrativen Strukturen rund um Themen wie Zukunft, Erinnerung und Raum-Zeit arbeitet. Sie ist Teil des Kunstbuch-Duos «Oreades Press» und war von 2021-2022 Kuratorin des Zürcher Offspace «Egg». Im Jahr 2022 wurde sie für das erste «She Who Has No Master(s)»-Schreib-Mentoring des Diasporic Vietnamese Artist Network ausgewählt, und ihr Klima-Storytelling-Projekt «Impermanent Earth» wurde vom Internationalen Projektfonds der ZHdK, Zürcher Hochschule der Künste gefördert, wo sie einen MA in Bildender Kunst absolvierte.

Rachel TonThats Arbeit verbindet angewandte Kunst und Konzeptkunst. Ihre Skulpturen und Gemälde sind in der Materialität und im Handwerk verwurzelt. Gleichzeitig beziehen sich die geschaffenen Formen auf die uns umgebende Umwelt - natürliche Landschaften, Elemente und Raum-Zeit-Modelle - um zu erforschen, wie das Handwerk uns geografisch und zeitlich verbindet.

Valentin Rilliet hat einen Bachelor-Abschluss in Bildender Kunst der Slade School of Fine Art, University College London (2020) und einen MA-Abschluss in Bildender Kunst der ZHdK, Zürcher Hochschule der Künste (2023). Zurzeit absolviert er eine Künstlerresidenz am Organhaus Art Space in Chongqing, China.

In seiner künstlerischen Praxis manifestieren sich sichtbare Vermischungen von Mythologien, Volksmärchen, Symbolik und historischen Ereignissen. Indem er sein Erbe erforscht, prägt er seine Bilder mit mehrdeutigen Geschichten, die mit Motiven und Anspielungen auf bestimmte Sprachen und Momente der Geschichte verwoben sind. Die Zusammenstellung persönlicher Archive und der Prozess des Malens lassen diese Erzählungen mit dem magischen Realismus kollidieren und werfen schliesslich die Frage nach der Authentizität seiner kulturellen Referenzen auf.

Shannon Zwicker ist in Igis (GR) aufgewachsen, lebt und arbeitet in Zürich. 2016 schloss sie ihren Bachelor of Fine Arts an der HSLU D&K in Luzern ab, 2019 erhielt sie von der Stadt Luzern einen Atelieraufenthalt in Genua (Italien). Von 2020 bis 2022 absolvierte sie ihren Master in Fine Arts an der ZHdK. In ihrer Bildsprache erprobt sie alternative Darstellungsformen von Körpern. Fragen nach der Sichtbarkeit und Darstellung gerade jener Körper, die nicht den gängigen Idealen entsprechen, spielen eine wesentliche Rolle. Nackte Haut, die in der Geschichte der Malerei viel zu oft dem begehrenden männlichen Blick ausgesetzt war, wird hier zurückgewonnen. Neben den verwendeten Formen und Farben geben auch die Titel der Arbeiten Hinweise, die sich häufig auf emotionale Zustände (z.B. «Feeling flirty») oder konkret auf den Körper («Your touch echoes on my skin») beziehen. Sie unterstreichen den freudvollen Ansatz der Malerei.